



Mann über Bord!

Peter Vandrey auf dem Dampfer „Otranto“

Von GEORG FRÖSCHEL



Illustriert von
Lutz Ehrenberger.

Peter dachte darüber nach, wer sich wohl seit der Erschaffung der Erde die größten Verdienste um die arme Menschheit erworben hätte. Graham Bell erfand das Telephon — Gott verzeih' es ihm, Peter Vandrey fand keine Entschuldigung dafür —, Edison schuf den Phonographen — möge es ihm beschert sein, in seiner Nachbarschaft ein halbes Dutzend dieser Marterinstrumente zu besitzen! — und Einstein erdachte irgendein unverständliches Zeug, das die Leute mit gerunzelter Stirn Relativitätstheorie nennen, wobei sie tiefsinnige Gesichter machen, sich aber im Grunde ebensowenig darunter vorstellen können, wie es Peter Vandrey konnte. Nein, der Detektiv ließ sich weder von der Technik noch von der Physik blenden, er gab nach reiflicher Ueberlegung den Preis, der größte Wohltäter der Menschheit zu sein, dem Erfinder des Liegestuhls.

Gab es wirklich noch etwas Angenehmeres, als, bequem ausgestreckt, mit einem weichen Kissen im Nacken auf dem Liegestuhl zu ruhen und sich die Sonne des Mittelmeeres ins Gesicht scheinen zu

lassen? Am Abend zuvor war der Doppelschraubendampfer „Otranto“ aus Genua ausgefahren, und schon lag alles, was Peter Vandrey an furchtbaren und aufregenden Erlebnissen in Europa durchgemacht hatte, weit, weit zurück. Endlich würde er ein paar Tage Ferien haben, endlich durfte er es sich vergönnen, faul und dumm zu sein. Hier auf dem schönen, hellen, weißen Schiff gab es keine Mörder, keine Diebe, keine Erpresser, hier mußte er nicht komplizierte logische Schlüsse durchdenken, unsichtbare Spuren verfolgen, in Nacht und Nebel grausame Verbrecher belauern, hier durfte er gedankenlos in den Himmel schauen und sich von der starken, strahlenden Sonne bräunen lassen. Er durfte auch träumen... Niemand konnte es ihm verbieten, daran zu denken, daß der „Otranto“ in ungefähr neun Tagen in den Hafen von New York einlaufen würde und daß es von New York nur mehr ein paar Tage Eisenbahnfahrt nach San Franzisko waren, wo eine blonde Frau, eine schöne blonde Frau, in einer gewissen Villa am Steilufer des Stillen Ozeans wohnte, auf ihren Verlobten wartend, der nach langer Trennung und wilden Abenteuern zu ihr zurückkehrte.

Es gibt Stunden, in denen man mit Gott